



HERAUSGEBER: LUTHERIDEN-VEREINIGUNG E.V.

- **Schriftführer und amt. Vorsitzender:** **Heinrich Streffer**, 85646 Anzing, Lessingstr. 46, (08121/48475)
E-mail-Adresse: Heinrich.Streffer@Lutheriden.de
- **kom. Schatzmeister:** **Friedel Damm**, 14532 Stahnsdorf, Asternweg 7, (030/8135892)
E-mail-Adresse: Lutheriden@web.de
- **1. Beisitzer:** **Wolfgang Liebehenschel**, 14165 Berlin, Machnower Str. 30, (030/8135892)
E-mail-Adresse: Wolfgang@liebehenschel.com
- **2. Beisitzer:** **Henriette Rossner**, 06712 Zeitz, Stephansstr. 18, (03441/213771)
kom. stv. Vorsitzende
- **3. Beisitzer:** **Margrit Bauer**, 99195 Erfurt-Stotternheim, Erlhof 5, (036204/71813)
- **Ehrevorsitzende:** **Irene Scholvin**, 31139 Hildesheim, Chr.-Hackethal-Str. 49, (05121/46159)

Bankverbindung Commerzbank Teltow, Konto 570 8995 (BLZ 160 400 00)

Unsere Internet-Adresse: www.Lutheriden.de

HEFT 46
(Heft 199 seit 1926)

82. JAHRGANG

Juni 2007
Erscheint in zwangloser Folge

Liebe Lutherverwandte,

geht es Ihnen auch so, dass Sie manchmal auf Ihren Ahnherrn Martin Luther angesprochen werden? Es klingt dann oft etwas wie Bewunderung und Erstaunen. Und es ist ja auch tatsächlich erstaunlich, wie dieser Mann die Welt bewegt hat und auch jetzt noch zu Diskussionen anregt.

Vor kurzem sah ich im Fernsehen eine Reportage über Coburg, in der sein Wirken dort besonders hervorgehoben wurde. Man erhofft sich dadurch eine erhöhte Aufmerksamkeit für die Stadt. Also dürfen wir wohl auch etwas stolz darauf sein, in diese Ahnenreihe zu gehören.

Ich bin nun schon seit über 50 Jahren Mitglied in der Lutheriden-Vereinigung e.V. und kann sagen, dass ich viel Schönes und Anregendes in dieser Zeit erlebt habe. Jetzt freue ich mich schon auf unser großes Familientreffen vom 31. August bis 2. September in Zeitz. Und ich hoffe, dort viele von Ihnen zu sehen! Das ist auch wichtig, weil dann ein neuer Vorstand gewählt werden soll. Und es wäre besonders schön, wenn sich jemand aus dem Kreis der Mitglieder bereit fände mitzumachen! Sie wissen ja, die amtierenden Vorstände kommen allmählich „in die Jahre“.

Aber erst einmal wünsche ich Ihnen allen recht schöne und möglichst unbeschwerte Sonnenwochen nach dem Motte des großen Kirchenliederdichters Paul Gerhardt, der von 1607 – 1676 lebte. Er erlebte den 30-jährigen Krieg mit und verlor vier seiner fünf Kinder in sehr jungem Alter, Trotzdem dichtete er:

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;“

Ihre

Irene Scholvin, Hildesheim, im April 2007
Ehrenvorsitzende



Paul Gerhardt, Dichter und Theologe. Neben Martin Luther war er der bedeutendste deutsche Liederdichter. Sein Werk markiert den Übergang vom Bekenntniszeugnis hin zur persönlichen Erbauung. Gerhardt wurde am 12. März 1607 als Sohn eines Landwirts in Gräfenhainichen geboren und studierte an der lutherischen Hochschule in Wittenberg Theologie. 1647 erschien seine erste Sammlung von 18 Kirchenliedern (Praxis Pietatis melica). Erst 1651 nahm er eine Pfarrstelle in Mittenwalde bei Berlin an. Seit 1657 als Diakonus an der Nikolaikirche in Berlin, weigerte er sich 1664, das Toleranzdelikt zu unterschreiben, mit dem der große Kurfürst die Anerkennung der Calvinisten durch die Lutheraner erwirken und die evangelische Kirche somit einigen wollte. 1966 wurde Gerhardt zum Amtsrücktritt gezwungen. Die Gesamtausgabe der Kirchenlieder Paul Gerhardts, die die Tradition des lutherischen Frömmigkeitslieds fortsetzen, erschien 1666/67 unter dem Titel „Paul Gerhardi Geistliche Andachten“

(ö) Geh aus, mein Herz, und suche Freud
503
1
Geh aus, mein Herz, und su - che Freud in
die - ser lie - ben Som - mer - zeit an
dei - nes Got - tes Ga - ben; schau an der
schö - nen Gär - ten Zier und sie - he, wie sie
mir und dir sich aus - ge - schmük - ket
ha - ben, sich aus - ge - schmük - ket ha - ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, /
das Erdreich decket seinen
Staub / mit einem grünen Kleide; /
Narzissus und die Tulipan, /
die ziehen sich viel schöner an /
als Salomonis Seide, /

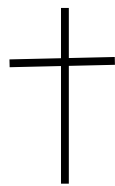
als Salomonis Seide.

Dieses Lied von Paul Gerhardt haben wir am 7. April 2007
im Meldorfer Dom in der Trauerfeier für den verstorbenen
Burckhard Clasen gesungen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön /
und lässt du's uns so lieblich gehen /
auf dieser armen Erden: /
was will doch wohl nach dieser Welt /
dort in dem reinen Himmelszelt /
und güldnen Schlosse werden, /
und güldnen Schlosse werden!
10. Welch hohe Lust, welch heller Schein /
wird wohl in Christi Garten sein! /
Wie muß es da wohl klingen, /
da so viel tausend Seraphim /
mit unverdrossnem Mund und Stimm /
ihr Halleluja singen, /
ihr Halleluja singen.
15. Erwähle mich zum Paradeis /
und laß mich bis zur letzten Reis /
an Leib und Seele grünen, /
so will ich dir und deiner Ehr /
allein und sonsten keinen mehr /
hier und dort ewig dienen, /
hier und dort ewig dienen.

Text: Paul Gerhardt 1653.

Melodie: August Harder vor 1813



*Wir trauern um
das Vorstandsmitglied
und unseren Freund*

Burckhard Clasen

1939 - 2007



Burckhard lernte ich erst anlässlich des Familientreffens in Zeitz 1998, im Garten bei Henriette Rossner, persönlich kennen. Selbstverständlich war er mir vom Stammbaum her längst bekannt, als Enkelsohn von Pastor Martin Clasen, und ich freute mich sehr, dass er nun – wie er selbst sagte – nach vielen Selbstprüfungen den Weg zur Familienvereinigung gefunden hatte. Ganz schnell waren wir auch bei kirchlichen Themen angelangt.

Die nächste Gelegenheit zum persönlichen Gespräch ergab sich bei der Vorbereitung des Familientages in Torgau, an der er als Vorstandsmitglied teilnahm und dann anlässlich der Hochzeit von Dieter und Nicole Sartorius in Tuttligen. Im Februar 2006 begleitete er letztlich meinen Mann auf seinem letzten Weg hier in Stahnsdorf.

Inzwischen war er uns ein guter Freund geworden, mit dem auch außerhalb der Lutheriden-Vereinigung ein reger Kontakt herrschte.

Das letzte Mal sah ich Burckhard wiederum in Zeitz im Hause Rossner. Er war am Vorabend der Vorstandssitzung im Oktober 2006 nach großen Umwegen angekommen – in einem jämmerlichen Zustand! Am nächsten Morgen sprach er die bedeutungsvollen Worte: „Ich glaube, der HERR gibt mir nicht mehr zu 10 Jahre, die mir der Kardiologe zugesichert hat!“ Er kam ins Krankenhaus und wir freuten uns alle, als er es nach einiger Zeit, von einer Lungenentzündung genesen, wieder verlassen konnte.

Schließlich mussten wir dann von seiner schweren Erkrankung Kenntnis nehmen. Es hat uns sehr belastet, aber mit dem Ausgang vom 2. April hat niemand gerechnet. Wir waren - und sind - schwer be- und getroffen.

Burckhard Clasen war verheiratet mit Elfriede Dullis, die er am 30. Mai 1969 geheiratet hatte. Zu seiner Familie gehören zwei Kinder und fünf Enkelkinder, auf die er sehr stolz war. Nach seiner Pensionierung hatte sich das Ehepaar Clasen in Meldorf neu eingerichtet und gehofft, den Ruhestand lange genießen zu können. Aber Ruhestand bedeutete für Burckhard nicht Nichtstun! Er hat weiterhin Dienste übernommen und in seinem Chor gewirkt. „Seinen“ Meldorfer Dom hat er uns voller Stolz gezeigt, als wir anlässlich einer Bücherspende bei ihm waren.

Im Geiste wird er weiterhin unter uns sein.

Friedel Damm, Stahnsdorf

Haben Sie sich den Termin vom 31. August bis 2. September 2007 vorgemerkt

Dann treffen wir uns zum nächsten Familientag in Zeitz

Liebe Lutherverwandte,

wie schon im letzten Familienblatt angekündigt, findet unser nächster Familientag in Zeitz statt. Bei unserer Vorstandssitzung am 29./30. März 2007 in Zeitz, sind weitere Details zu unserem Treffen besprochen worden.

Der Zeitzer Oberbürgermeister Dieter Kmietczyk und die Stadtverwaltung haben uns ihre Unterstützung zugesagt. Wir können für unsere Mitglieder-versammlung am Samstag wieder den Festsaal des Schlosses Moritzburg und genauso für die Festveranstaltung am Samstagabend den wunderschönen Friedensaal im Rathaus nutzen.

Das nachfolgende, umfassende Programm, bietet jedem unserer Mitglieder interessante Möglichkeiten, wobei wir da besonders auf unsere neue Bibliothek im Torhaus zur Moritzburg hinweisen wollen. Vielleicht haben Sie ja auch noch interessante Lektüre, die Sie zur Verfügung stellen wollen. Bringen sie diese einfach mit!

Melden Sie sich gleich an, ein entsprechendes Formblatt **Anmeldung** liegt diesem Familienblatt bei! Auch wenn Sie sich schon vorangemeldet haben sollten, ist diese endgültige Anmeldung Ihrerseits trotzdem notwendig!

Anmeldung bis spätestens 25. Juli 2007.

Wir freuen uns heute schon sehr auf Ihre Teilnahme! Es wäre schön, viele unserer Mitglieder in der Luthernachkommenstadt Zeitz begrüßen zu können! Ihre Gäste sind auch unsere Gäste.

Mit lutherverwandtschaftlichen Grüßen

Henriette Rossner

Beisitzer und stv. Vorsitzende der
Lutheriden-Vereinigung e.V.



Melden Sie sich gleich an, damit wir Ihnen Ihr Wunschhotel belegen können. Die Belegung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen.

Weißer Elster	7 DZ	14 EZ
Drei Schwäne	13 DZ	20 EZ
Villa Kühn	4 DZ	--

Ihre Teilnahmekosten gemäß Anmeldeformular, überweisen Sie bitte spätestens bis zum **30. Juli** auf das angegebene Konto. Nach Eingang des Geldes bei uns, erhalten Sie eine schriftliche, endgültige Teilnahmebestätigung mit genauer Adresse des für Sie gebuchten Hotels.

Und nun zu unserem vorläufigen Programm für das Familientreffen:

Freitag, 31. August 2007

- 18.00 Uhr Andacht in der Stephanskirche
- ab 19.00 Uhr Empfang im Hause Rossner,
Stephansstrasse 18

Samstag, 01. September 2007

- 10.00 Uhr Treffpunkt ev. Gemeindezentrum
"Michel" an der
Michaeliskirche;
Gruppenführungen durch die Stadt
und das unterirdische Zeitz.
- 11.00 Uhr 15-20 minütiger Vortrag über
"Katharina von Bora"
in der neuen Lutheriden-Bibliothek
im Torhaus Schloss Moritzburg.
- 12.30 Uhr Mittagessen im "Michel".
- 14.30 Uhr Mitgliederversammlung im
Festsaal Schloss Moritzburg.
- 17.30 Uhr Orgelkonzert im Dom
(Moritzburg).
- 19.00 Uhr Festveranstaltung im Friedensaal
des Zeitzer Rathauses.

Sonntag, 02. September 2007

- 9.30 Uhr Gottesdienst in der
Michaeliskirche

Anschließend individuelle
Abreise.

Termin: 31.08. – 2.09 2007

Einladung
zur Mitgliederversammlung
der Lutheriden-Vereinigung e.V.

am 1. September 2007 um 14.30 Uhr
im Festsaal Schloss Moritzburg, Zeitz.

Tagesordnung:

1. *Begrüßung durch den
amtierenden Vorsitzenden* *Heinrich Streffer*
2. *Rechenschaftsbericht des
Vorstandes* *Heinrich Streffer*
3. *Kassenbericht* *Friedel Damm*
4. *Bericht der Kassenprüfer* *Jörg Krusche
Jochen Sauerbier*
5. *Entlastung des Vorstandes
durch die Mitglieder*
6. *Neuwahlen*
7. *Verschiedenes*

Ende ca. 17.00 Uhr

*Mögliche Tagesordnungspunkte auf Wunsch von Mitgliedern
unter Verschiedenes, sind dem amtierenden Vorsitzenden
Heinrich Streffer spätestens bis zum 15. August 2007
schriftlich zu übermitteln.*

Ein Weggefährte ist von uns gegangen – einen treuen Freund haben wir verloren

Plötzlicher Heimgang unseres Vorstandsmitgliedes Pastor Burckhard Clasen

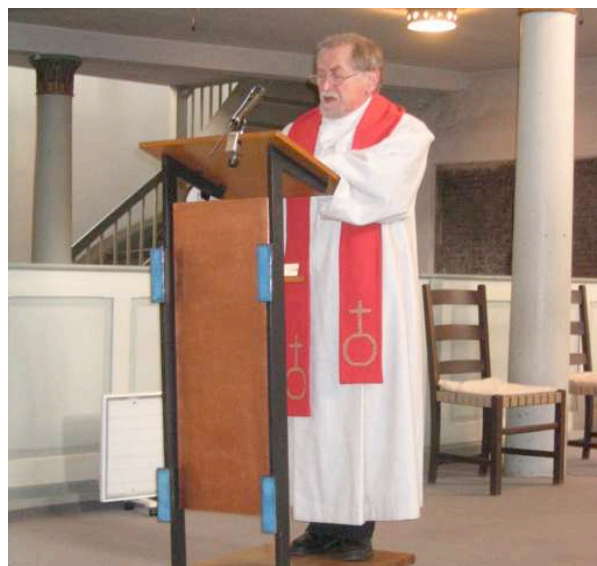
Unser Vorstandsmitglied, Pfarrer emerit. Burckhard Clasen (*14. Dezember 1939 in Kiel) war der Sohn des Pfarrers Reinfried Clasen. Er gehörte gewissermaßen zum Urgestein der Lutheriden, denn er stammt in gerader Linie vom jüngsten Sohn des Reformators Dr. Martin Luther, dem Prof. Dr. med. Paul Luther (1533 - 1593) ab, der, ab 1557 Dr. med., zuerst an der Universität in Jena lehrte und nacheinander Leibarzt der sächs. Herzöge, danach dreier Kurfürsten (in Berlin des Kurfürsten Joachim II, in Sachsen des Kurfürsten August und seines Sohne Christian I.) war. Als freipraktizierender Arzt starb er 1593 in Leipzig, wo er in der Pauliner-Universitäts-Kirche beigesetzt wurde.

Unser so schockierend früh verstorbenes Vorstandsmitglied Burckhard Clasen ist 1998 in unsere Vereinigung eingetreten, hat freudig mitgemacht und nahm seit unserem Familientreffen in Erfurt 2001 im Vorstand die geistlichen Funktionen wahr, ohne die m.E. ein Lutheriden-Vorstand unvollständig ist. Er wurde zum 4. Beisitzer durch die Mitglieder gewählt. Schon sein Großvater, Pastor Carl Martin Clasen (*1882), aus Reinfeld i. Holst, Mitbegründer unserer Vereinigung und langjähriger Vorsitzender, hatte bis zur Herausgabe der 4. Ausgabe des neuen Luthernachkommenbuches (1525-1960) im Jahre 1960, intensiv an dem Buch "Ahnennachkommenbuch" mitgearbeitet. Er war 1925 Vorsitzender der Lutheriden-Vereinigung geworden und erhielt später, lange nach seiner Pensionierung i.J. 1947, das Bundesverdienstkreuz. Burckhard Clasens Vater, Reinfried Clasen (*1911), war Militärdoktor in Kiel für den Wehrbereich Hamburg/Schleswig-Holstein. Der Onkel von Burckhard, Dr. Carl Wilhelm Clasen, gehörte 1960 dem Vorstand an.



Burckhard Clasen in einer der vielen Vorstandssitzungen (2. v. li.), gemeinsam mit Werner Sartorius (links), Wolfgang Liebehenschel und Margrit Bauer, im April 2006 in Culmitzhammer bei Hof.

Der nun Verstorbene war seit seiner Wahl zum Beisitzer bei fast allen Vorstandssitzungen dabei und hatte stets ein gewichtiges, nicht nur geistliches Wort zu sagen. Wenn er hoch vom Norden, von Meldorf kommend, an diesen halbjährigen Sitzungen teilnahm, war er oft über Berlin gereist, wo er einige Male bei uns übernachtete und alsdann zum Tagungsort mitfuhr. Seine Fröhlichkeit war beeindruckend und er war ein zum Aus-gleich neigender guter Christenmensch. Auch auf den Sitzungen des Vorstandes hatte er stets mahnende und versöhnliche Worte gebraucht, wenn es Meinungsunterschiede gab.



Burckhard Clasen bei seiner Predigt zum 1. Luthertag in Zeitz 2003 in der Michaeliskirche.

Auf den Familientreffen war es für ihn immer eine Freude, die Gottesdienste durch seine Predigten zu bereichern. Diese hatten glaubenstiefes Format, wie er auch noch nach seiner Emeritierung in seiner Meldorfer Gemeinde oft aushilfsweise Gottesdienste und Trauerfeiern hielt. Wir erinnern uns noch gern an den von ihm in der Torgauer Stadtkirche St. Marien mit dem Ortspastor Rothe gehaltenen Festgottesdienst, anlässlich unseres Familientreffens im Jahre 2004. Oder an seine Trauung unseres Webmasters Dieter Sartorius und seiner jungen Frau. Am Telefon war er stets ein guter Ratgeber, der seine Vorstandsmitbrüder und -schwestern auf der festen Plattform seiner Bibelkenntnisse, die er aber nur in maßvoller Weise anwandte, beriet.



Er brachte es auf den Punkt, Burckhard Clasen in der außerordentlichen Mitgliederversammlung im März 2003 in Zeitz.

Als im November 2005 unser Reformator wegen seiner späten Äußerungen über die Juden in der Zeitung "Die Kirche" heftig kritisiert wurde, war er sogleich bereit, im Frühjahr 2006 in unserer Berliner Region - "egal wo" - dazu Stellung zu nehmen und mit dem Artikelschreiber Prof. Dr. Peter von Osten-Sacken schriftlich und mündlich zu debattieren. Aus diesem Anlass gestaltete er mit mir und dem Gemeindepastor Kreibohm einen diesbezüglichen Gemeindeabend in der Zehlendorfer Kirche "Zur Heimat" in wahrhaft objektiver Form. Dieser Vortragsabend war gut besucht. Burckhard Clasen hatte sich extra intensiv und literarisch darauf vorbereitet, und es gelang ihm, seinen berühmten Vorfahren, den Reformator, gerade in dieser sensiblen und so schwierigen Problematik korrekt darzustellen, wobei er nicht verschwieg, dass Martin Luther durch antisemitische Äußerungen sehr gesündigt habe. Burckhards Hauptklärung war, dass Luther - nach freundlicher Haltung gegenüber den Juden - später durch die Erzählungen über Fälle von Konvertiten vom Christentum zum Judentum, in Angst und Sorge um seine neu gegründete Evangelische Kirche geriet.

Im "Meldorfer Dom" war er - ein musikbegeisterter Mensch - Mitglied des Gemeindechores bis zuletzt. Seine Naturverbundenheit, sein literarisches Wissen bis in Einzelheiten, z.B. über Theodor Storm, ja über viele Autoren und sein politisches Wissen, gepaart mit einem hohen Bildungsgrad, bis in Probleme des heutigen Palästinas und des Heiligen Landes - auch da hatte er eine dezidierte Meinung - zeichneten ihn über alle Maßen aus. Großzügig stellte er der Lutheriden-Bibliothek vor einigen Jahren Dutzende alter Bücher seines Erbes und der eigenen Bibliothek zur Verfügung. - Im letzten Oktober

kam er per PKW verspätet zur Vorstandssitzung nach Zeitz, war durch die Anfahrt überaus erschöpft, klagte über Herzbeschwerden und Übelkeit, so dass er in Zeitz in die Intensivstation des dortigen Klinikums gebracht werden musste. Dort besuchten wir ihn, hatten aber den Eindruck, dass er dieses Tal mit Gottes Hilfe bald durchschreitet. Auch war sein Ziel in Zeitz, unterschiedliche Meinungen im Vorstand zu schlichten, wofür er sich voll engagierte, auch telefonisch.

Im Februar 2007 machte sich wieder ein früherer Herzinfarkt und wohl auch seine Beipässe wieder bemerkbar. Aber schlimmer: die Ärzte diagnostizierten ein Darm-Karzinom und begannen eine Heilbehandlung einzuleiten, die mit Chemo- und Strahlentherapie einherging. Burckhard war aber stets frohen Mutes, dass die Heilung gelänge, klagte nie über Schmerzen und sah einer OP Anfang Mai 2007 gelassen, ja frohgemut entgegen. Noch immer hatte er aber viel Energie und war voller Pläne.

Am 2. April 2007 ist er einfach nicht mehr aufgewacht. Gott rief ihn im Schlaf zu sich. - Wir trauern um ihn sehr und werden diesem fröhlichen Gottesmann und Freund ein immerwährendes Andenken bewahren. Seine Ehefrau Elfriede, seine Kinder und Enkel mögen hierdurch Trost empfinden, wenn wir Lutheriden auch nach Worten ringen müssen, um bescheiden trösten zu können. Allein nur der Hinweis auf den Auferstandenen kann uns allen vielleicht ein wenig Trost geben.

Wolfgang Liebehenschel, Berlin

Beisitzer im Vorstand der
Lutheriden-Vereinigung e.V.



Burckhard Clasen mit seinem Enkel Janosch 2003 auf dem Meldorfer Jahrmarkt. (Foto Jochen Buße)

Die Lutheriden haben für ihre Schätze und Unterlagen ein neues Zuhause gefunden

Eröffnung der neuen Lutheriden-Bibliothek in Zeitz

Am 31 März 2007 war es endlich soweit. Unsere Lutheriden-Bibliothek konnte feierlich eröffnet werden.

Vor prominenten Gästen wie dem Oberbürgermeister der Stadt Zeitz, Herrn Dieter Kmietczyk, dem ehemaligen Justizminister von Sachsen-Anhalt und heutigem Domherrn, Herrn Curt Becker und anderen, konnte unser amtierender Vorsitzender der Lutheriden-Vereinigung, Herr Heinrich Streffer nach seiner Begrüßung die Lutheriden-Bibliothek und Archiv - so die neue, offizielle Bezeichnung - seiner Bestimmung übergeben.



Wir begrüßen unsere Ehrengäste, von links: Heinrich Streffer, OB Dieter Kmietczyk, Dr. Frank-Joachim Stewing, Jochen Sauerbier und Henriette Rossner-Sauerbier.

In der Begrüßungsansprache hob Heinrich Streffer die gute Zusammenarbeit mit der Stadt hervor, verbunden mit dem Dank für die Überlassung der neusanierten; sehr schönen, ehrwürdigen Räume im Torhaus der Moritzburg.

Nach Grußworten des Oberbürgermeisters las Henriette Rossner-Sauerbier, die auch diese Begrüßungsveranstaltung moderierte, aus einem Brief Martin Luthers an seine Ehefrau Katherina von Bora, der in Zeitz geschrieben worden war.



Mit einem Blumenstrauß bedankte sich Heinrich Streffer bei Henriette Rossner-Sauerbier für die Lesung und Organisation.

Der Vorsitzende des Fördervereins der Lutheriden-Bibliothek, Herr Jochen Sauerbier stellte Frau Sigrid Ritter und die Bibliothekarin Frau Zühlke als zukünftige Beraterdamen vor und betonte die räumliche Nähe zur sehr bedeutenden Pflug'schen Stiftsbibliothek im zweiten Obergeschoss des Torhauses mit möglichen Synergieeffekten. Diese Bibliothek dürfte die bedeutendste Sammlung alter Bücher der Reformation beinhalten.



Dr. Frank-Joachim Stewing bei seinem Festvortrag.

Den Festvortrag hielt dann in logischer Konsequenz der Leiter der Pflug'schen Stiftsbibliothek, Herr Dr. Frank-Joachim Stewing über Bischof Pflug, als Vertreter der katholischen Kirche und seinen Zeitgenossen, Martin Luther den Reformator. Es war interessant zu hören, dass diese beiden großen Männer trotz verschiedener Couleur, eine große gegenseitige Hochachtung und Sympathie füreinander hatten mit einem regen inoffiziellen Schriftverkehr über den Mittelsmann Phillip Melancthon. Natürlich beinhaltet die Stiftsbibliothek eine Vielzahl sehr bedeutender Luther-Schriften.



Unter den vielen Gästen waren auch Mitglieder gekommen. Vorne von Links Petra und Maria Liebau, sowie Maritta Lutz.

Nachdem Wolfgang Liebehenschel ein historisches Gesangbuch, eine Bibel und Prospekte zu Luther und dessen Ehefrau Katherina von Bora erläutert und unserer Bibliothek übergeben hatte, wurde im inoffiziellen Teil die Bibliothek besichtigt.

Butterbrezeln und Wein trugen dabei zu einer lockeren Stimmung mit persönlichem Kennen lernen bei.



Wolfgang Liebehenschel in interessantem Gespräch mit OB Dieter Kmietyk, Jochen Sauerbier und dem Domherrn Curt Becker (von links).



Die Damen diskutieren über die vielfältigen Möglichkeiten der Bibliothek, von rechts: Ina Zühlke (Betreuerin), Sigrid Ritter (Organisation) und Kristin Otto (Leiterin Museum Schloss Moritzburg).

Nachbetrachtung:

Die 'Lutheriden-Bibliothek' mit Archiv ist in repräsentativen Räumen Wirklichkeit geworden.

Doch was nun ?

Kritisch anzumerken wäre, dass mit Ausnahme unseres Mitgliedes Herrn Professor Apelt und des Vorstandes fast keine Resonanz - sei es ideell, materiell oder durch Mitgliedschaft in unserem Förderverein - zu registrieren ist.

Geschichte geht länger und für die der Lutheriden-Vereinigung und Ihre Bibliothek mit Archiv sollte dies auch gelten - aber nicht ohne breitere Aktivität!

Hierüber sollte jeder einzelne einmal nachdenken in der Hoffnung auf Neugier, Mitgliedschaft, geeignete Gegenstände- oder Buchspenden und natürlich einem Besuch vor Ort mit dem Wühlen in den Büchern, gegebenenfalls bei einem Gläschen Wein.

Wolfgang Liebehenschel hat angeregt, auch interessante Medienberichte oder Plakate zu Martin Luther in unserem Archiv zu sammeln. Frau Sigrid Ritter will ein Schulprojekt initiieren mit Schulstube und zum Beispiel einem Preisausschreiben zur Frage: 'Wer war Martin Luther?'

Herr Dr. Stewing möchte in gemeinsamen Veranstaltungen die Themen „Martin Luther in Zeit“ und „Die Reformation im Bücherschatz der Stiftsbibliothek“ herausstellen. Natürlich ist unsere Lutheriden-Bibliothek im Gegensatz zur Pflug'schen Stiftsbibliothek unbedeutend. Aber der für uns positive Unterschied könnte sein, dass unsere Bibliothek nicht museal ist, sondern lebt, wächst und gedeiht.

Daran sollten wir auch im Interesse unserer Nachfahren arbeiten.

Jochen Sauerbier, Zeit

Vorsitzender Förderverein der Lutheriden-Bibliothek



Von rechts: OB Dieter Kmietyk, Domherr Curt Becker, Dr. Frank-Joachim Stewing, Heinrich Streffer, Henriette Rossner-Sauerbier und Jochen Sauerbier.



Besucher im Gespräch.

Am 29. – 31. März 2007 in Zeitz

Eine Vorstandssitzung der Lutheriden-Vereinigung miterlebt

Der Vorstand der Lutheriden-Vereinigung hatte meine Frau und mich zu seiner Sitzung in Zeitz im März dieses Jahres eingeladen, nachdem ich meine Bereitschaft erklärt hatte, im Vorstand mitzuarbeiten.

Ich fühle mich dazu verpflichtet, als Enkel des Begründers der Lutheriden-Vereinigung, Pfarrer Otto Sartorius, dessen Lebenswerk weiter am Blühen zu halten. Viele von Ihnen kennen meine Mutter, Maria Illing geb. Sartorius, die bei der Gründungsveranstaltung persönlich und bildhaft abgebildet in unserer neuen Lutheriden-Bibliothek und Archiv im Torhaus zur Moritzburg zugegen war. Ich bin als ihr jüngstes Kind am 19.03.1942 in Frankfurt an der Oder geboren, habe den größten Teil meines Lebens in Heidelberg zugebracht, dort geheiratet und meine drei Söhne sind dort geboren. Ich bin Bankdirektor im Ruhestand, seit elf Jahren im Kirchenvorstand meiner Gemeinde in Nieder-Olm (Rheinhausen) und Synodaler im Dekanat Ingelheim. Als gewählter Seniorenbeiratsvorsitzender berate ich den Rat der Verbandsgemeinde Nieder-Olm (30.000 Einwohner).

Unser kommissarischer Vorsitzender - Heinrich Streffer - hat mich gebeten, meine Eindrücke als Gast unserer Vorstandssitzung zu schildern:

Diese war geprägt durch das unerwartete und für den Rest des Vorstands unverständliche Ausscheiden unseres bisherigen Vorsitzenden Werner Sartorius. Ich persönlich hatte den Eindruck, dass durch dieses Geschehen auch die übrigen Vorstände sich in ihrer Aktivität entmutigt fühlten und dass sie der zukünftigen Vorstandstätigkeit nicht im Wege stehen wollten - weswegen fast der gesamte bisherige Vorstand zum Rücktritt bereit war.

Auf meine inständige Bitte, die notwendige Kontinuität der Vorstandsarbeit zu wahren, erklärten sich drei aktive Vorstandmitglieder bereit, teilweise in neuen Funktionen, die Arbeit des neu zu wählenden Vorstandes mitzutragen. Ich selbst bin bereit, als Schatzmeister zu fungieren, wenn die Versammlung mir ihr Vertrauen ausspricht.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass die Zusammenkunft, die durch die feierliche Eröffnung unserer neuen Bibliothek gekrönt wurde, von einem familiären und liebevollen Geist geprägt war. Ich hoffe, dass sich in diesem Sinne auch jüngere Mitglieder unserer Familie bewegen lassen, uns Älteren in einem vielleicht zu erweiterndem Vorstand zur Seite zu stehen.

Jörg Illing, Nieder-Olm



Die Vorstandssitzung im Hause Rossner von rechts: Ille Liebehenschel, meine Frau und ich, Frau Scholvin, Eve-Rose Streffer, Friedel Damm, Wolfgang Liebehenschel und Henriette-Sauerbier, Heinrich Streffer fotografiert.



Meine Frau und ich während der Eröffnungsfeier unserer neuen 'Lutheriden-Bibliothek und Archiv' im Gespräch mit Eve-Rose Streffer.

Grußwort des Vorstandes zur Namensgebung der Mittelschule in Torgau

Katharina-von-Bora-Mittelschule Torgau

Sehr verehrter Herr Direktor Madry,
verehrtes Kollegium,
liebe Schülerinnen und Schüler,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Sie sind heute zusammen gekommen um Ihrer Mittelschule einen würdigen Namen zu verleihen. So soll Ihre Schule ab heute

„**Katharina-von-Bora-Mittelschule**“ heißen.

Wir Lutheriden, die Nachkommen von Dr. Martin Luther und seiner Katharina freuen uns, dass die Schulleitung und die Stadt Torgau die bis jetzt namenslose Schule in Erinnerung an die Lutherin so benennt. Wir gratulieren Ihnen zu Ihrer Entscheidung und wünschen allen Schülerinnen und Schülern im Geiste der Lutherin, dieser gestrengen Mutter und Hausfrau, die mit viel Mut und Durchsetzungskraft ein offenes Haus geführt hat, viel Glück, Freude und Erfolg bei der Erfüllung der schulischen Aufgaben, dazu Gottes Segen.

Verehrter Herr Direktor Madry,

im Namen der Lutheriden möchte ich Ihnen danken, dass Sie den Vorstand der Lutheriden-Vereinigung e.V. zu dieser, Ihrer Feier eingeladen haben. Der Vortragende dieser Grußworte als Beisitzer im Vorstand unserer Vereinigung, ist ein profunder Kenner des Lebens und der Herkunft Katharina von Bora, die sich in ihrem Leben immer mit Torgau besonders verbunden gefühlt hat. Torgau war die erste große Stadt, die Katharina nach ihrer Flucht, mit Unterstützung des Torgauers Leonhard Koppe, aus dem Zisterzienserkloster Marienthron, gesehen hat. Dies geschah am Ostersonntag 1523. Hier bekam sie bürgerliche Kleidung und legte ihren Schleier ab. Hier traf sie auch zum erstenmal auf einen engen Wittenberger Freund Luthers, den Pastor Gabriel Zwilling. Hier auf Schloss Hartenfels wurde die aller erste protestantische Kirche von Martin Luther geweiht. Luther und wohl auch Katharina pflegten darüber hinaus enge Beziehungen zu dem Liederkomponisten Johann Walter. Viele Lutherlieder wurden von ihm vertont. Auch war Luther oft mit seinem Freund Philipp Melanchthon in Torgau, in der Kanzlei und im Schloss.

Katharina flüchtete 1552 in großer Not vor der Pest nach Torgau und verlobte vor ihrem Tode noch ihren jüngsten Sohn Paul mit der Kanzlers-

tochter Anna von Warbeck, sie starb dann am 20. Dezember 1552 in dieser Stadt und wurde in der Stadtkirche St. Marien, in der Nähe des ersten Mannes ihrer Großmutter Anna, dem kurfürstlichen Cantzler Hannß v. Mergenthal (gestorben am Sonntag nach Andreä 1480) beerdigt.

Besonders Mädchen konnten in Katharina v. Bora ein hervorragendes Vorbild einer wirklich bedeutenden, wunderbaren, christlichen, emanzipierten Frau und Mutter finden. Vielleicht könnt ihr, die Schülerinnen von heute daran anknüpfen, beschäftigt Euch einmal mit dem Wesen dieser besonderen Frau.

Anführen möchte ich auch noch, dass Hänschen Luther und Florian v. Bora, ihr Neffe, im Jahr 1542 hier in Torgau ins Internat in der Strasse Wintergrüne gingen.

Ich wünsche Ihrer Katharina-von-Bora-Schule, dieser Mittelschule, dass sie durch diese Werte viel Nutzen ziehen möge und vor diesem Hintergrund hohe Erfolge in der Ausbildung erzielen kann.

Wir werden in unserem nächsten Familienblatt, diese Namensgebung allen Mitgliedern (rund 220) in aller Welt bekannt geben und sind sehr dankbar, dass nun neben der „Luthernachkommenstadt Zeitz“ auch Torgau mit dieser großen Ehrung ein weiteres Mal in die erste Reihe der Städte rückt, die deutsche und sächsische sowie reformatorische Historie geschrieben haben und sich hierdurch auszeichnen.

Den Schülerinnen und Schülern wünsche ich bei ihren Bemühungen gutes Gelingen, Wissen lohnt sich immer und kann einem von Niemandem genommen werden. Den Lehrkräften viel Lebenserfüllung und Erfolg bei ihren Lernzielen!

Im Namen des Vorstandes der Lutheriden-Vereinigung e.V.

Ihr

Heinrich Streffer

Schriftführer und
amtierender Vorsitzender.

Unser Vorstandsmitglied Wolfgang Liebehenschel war geladen und hielt einen Vortrag **Katharina-von-Bora-Mittelschule in Torgau – ein Bericht**

Die Schulkonferenz der Städtischen Mittelschule Torgau beschloss am 23. Juni 2005, der Schule den Namen **Katharina von Bora** zu geben. Am 27. September 2006 erhielt die Mittelschule vom Stadtrat der Stadt Torgau hierzu ihre Zustimmung. Es war nicht ganz unumstritten, sich den Namen der Ehefrau des großen Reformators zuzulegen. Dennoch gelang diese Bezeichnung, weil sie von dem Lehrerinnen-/Lehrerkollegium gut begründet war. Einige Begründungen seien wiedergegeben:



In der gegenwärtigen Entwicklung von Schule spielt die Identitätspolitik eine bedeutende Rolle, da immer mehr Schulen versuchen, ein individuelles Profil zu entwickeln.

Es gilt, ein eigenes pädagogisches Konzept zu schaffen, das viele Lehrer, Schüler und Eltern enger an die Schule bindet und motiviert, sich aktiv an der Gestaltung der Schule zu beteiligen. In diesem Entwicklungsprozess stellt sich die Frage, ob der Schulname dieser Zielstellung entspricht. Der Name "Städtische Mittelschule" wurde durch eine Schulkonferenz kurz nach der Wende eingeführt. Für Lehrer, Eltern und Schüler stand nun aber fest, dass ein Schulname gefunden werden sollte, der eine regionale Bedeutung besitzt und mit dem sich viele am Schulleben Beteiligte identifizieren können.



Das Gebäude der Katharina v. Bora-Mittelschule in Torgau.

Katharina von Bora konnte in ihrer Flucht aus dem Kloster Nimbschen durch beherzte, kluge, aber auch mutige **Torgauer Ratsherren** unterstützt werden. Für die Schüler unserer Schule sind ihre Charaktereigenschaften auch heute noch erstrebenswert und vorbildhaft. Hervorzuheben wären beispielsweise ihre Willensstärke, ihr Fleiß, ihr Selbstbewusstsein, ihr Mut sowie ihre hohe Bildung. Bei der Wahl des Namens wurde Wert gelegt auf die Person Katharina von Bora, um sie nicht nur als Ehefrau Martin Luthers zu sehen.

Katharinas Sterbehaus sowie ihre letzte Ruhestätte in der Torgauer Stadtkirche haben wiederum einen besonderen regionalen Bezug. Durch Forschungsaufträge werden sich die Schüler der Schule verstärkt mit der Person Katharina von Boras, ihrem Leben, sowie ihren individuellen Stärken umfassend vertraut machen. Soweit die Gründe der Schule für den Namen.

Im Bild unten der große Schulchor der Mittelschule, bestehend aus Schülern und Lehrern mit mehreren Darbietungen. Das Abschlusslied dieser Festveranstaltung: „Dona nobis Pacem“:





Während der Feierlichkeit am 29. Januar 2007 im Rathaus der Stadt Torgau, die Ansprache von Schulleiter Modry (links) und der Festansprache von Wolfgang Liebehenschel.

Im Oktober 2006 wurde der Unterzeichner durch den Rektor der Schule, Herrn Eckart Madry, gefragt, ob er im Januar 2007 - die Woche vor Katharinas 508. Geburtstag am 29. Januar 2007 - an den vielen Schulveranstaltungen bzw. an der Festversammlung am Tag der Namensgebung, dem 29. Januar 2007 teilnehmen könnte. Es sollte auch Rahmen der Ansprachen aus diesem feierlichen Anlass, ein Grußwort bzw. eine festliche Rede, bezogen auf Katharina von Bora, unserer Ahn-herrin, gehalten werden. Hierzu reiste dann der Unterzeichner nach Torgau, um am 29. Januar 2007 im Rathaus das Grußwort der Lutheriden-Vereinigung (entboten von unserem Schriftführer und amtierenden Vorsitzenden Heinrich Streffer) zu verlesen und seine Festansprache beizusteuern sowie an der Tafelenthüllung an der Hauptfront der Mittelschule teilzunehmen. Alles gelang zur Freude der vielen Gäste und Versammelten.



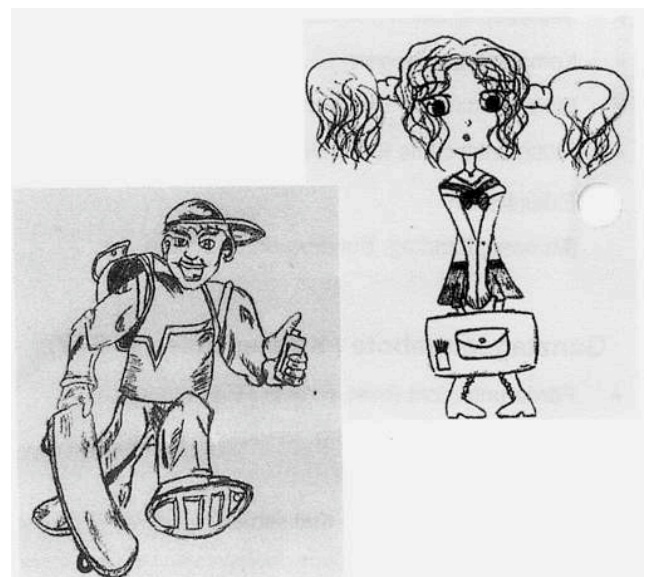
*Die Klasse 10 d führte in selbst geschneiderten, mittelalterlichen Kostümen ein Theaterstück vor;
„Luther begegnet Katharina und verliebt sich.“*

Die Vorbereitung dieser Festveranstaltung mit seinem umfassenden Programm, konnte dem erlebten Ergebnis entsprechend, nur als perfekt bezeichnet werden. Der Schülerchor, bestehend aus Schülerinnen und Schülern, sowie mehreren Lehrerinnen, hat die Zuhörer mit einigen Liedern genauso begeistert, wie ein Gitarrensolo oder auch der Klaviervortrag (Präludium und Fuge C-Dur) einer Lehrerin. Mit selbst genähten Kostümen wurden von den Jugendlichen genauso selbstverständlich, freudig und gekonnt mittelalterliche Tänze vorgetragen.

An der Veranstaltung und zuvor an dem Basar auf dem Schulhof nahm auch die ortsansässige Lutheridin Lisa Riemer, ein Mitglied unserer Vereinigung, Nachkommin von Dr. med. Paul Luther, mit Freude teil.

In der Katharina-von-Bora-Mittelschule Torgau werden über 340 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, darunter sind auch 27 ausländische Schüler. Es stehen 19 Unterrichtsräume und moderne Fachkabinette, z.B. für Chemie, Biologie, Informatik, Physik, Haushaltslehre und Wirtschaft, zur Verfügung. Erteilt wird auch fächerverbindender und fächerübergreifender Unterricht, dazu Freiarbeitsklassen und es besteht das Angebot von Betriebspraktika. Sie ist auch Stützpunktschule für Lese- und Rechtschreibschwäche, sowie für Kinder beruflich Reisender. Dazu bestehen eine Vielzahl verschiedenster Arbeitsgemeinschaften.

Wolfgang Liebehenschel, Berlin
Beisitzer im Vorstand der
Lutheriden-Vereinigung e.V.



Das Museum in Eisleben zeigt die Ausstellung „Von daher bin ich – Martin Luther und Eisleben“

Luthers Geburtshaus wieder neu eröffnet

Martin Luther wurde in Eisleben geboren. 1546 starb er in seiner Geburtsstadt, nachdem er fast sein gesamtes Leben in Wittenberg verbracht hatte.

Das war 1693 für den Magistrat von Eisleben Grund genug, dem größten Sohn der Stadt ein besonderes Denkmal zu weihen. Nach dem Stadtbrand von 1689 erwarb er aus Privathand das Grundstück, auf dem Luthers Geburtshaus gestanden hatte, und ließ es als Gedenkstätte neu bebauen. Sie beherbergte eine Armenfreischule, eine kleine museale Sammlung und einen Festsaal, der für Gedenkfeiern und Almosenverteilungen genutzt wurde.

Nachdem die Schule im Laufe des 18. Jh. aus allen Nähten platzte, spendierte der preußische König 1817 einen Neubau auf dem hinteren Teil des Grundstücks, der nach Plänen des Mansfelder Bauinspektors Georg Francke errichtet wurde.

Seit 1996 finden sich beide Häuser auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO. 2007 vervollständigte ein Verbindungsbau (Abb. unten) des Berliner Architekturbüros Springer Architekten das Ensemble zwischen Geburtshaus und Armenfreischule. Dies bot Erweiterungsmöglichkeiten für die neue Dauerausstellung. *(Soweit ein Auszug aus der Broschüre 'Martin Luther und Eisleben' von Martin Treu).*



Nach dem Neu- und Umbau und der Sanierung wurde das Ensemble am Freitag, dem 9. März 2007 wieder eröffnet. Damit vergrößerte sich die Ausstellungsfläche um etwa 500 qm auf nunmehr 700 qm. In 13 Räumen wird das Leben des Reformators und die Geschichte seiner Heimat, des Mansfelder Landes verdeutlicht. Ein aus dem Jahr 1518 stammender Taufstein aus Luthers Taufkirche St. Petri-Pauli zählt zu den bedeutendsten Exponaten. Diese neue Dauerausstellung mit dem Titel *“Von daher bin ich – Martin Luther und Eisleben“* soll

verdeutlichen, dass Luther sich seiner Herkunft sehr bewusst war. Seine Wurzeln in Eisleben und Mansfeld hat er nie geleugnet. Im Gegenteil, er blieb seiner Familie, seinen Freunden aus Kindertagen, als Untertan auch den Mansfelder Grafen verbunden. Die letzteren sollten ihn 1546 indirekt das Leben kosten, als er mitten im Winter von Wittenberg aufbrach, um die Streitigkeiten der Grafen untereinander zu schlichten und die Reformation in der Grafschaft durch die Einigung über die Finanzierung einer höheren Schule zu befestigen.

Durch viele optisch hervorgehobene Lutherzitate trägt die Ausstellung dieser Verbindung Luthers Rechnung. So kann der Besucher neben der Betrachtung der ausgestellten Objekte auch erfahren, wie Luther selbst sich zu den angesprochenen Themen äußerte. Diese Kommentare Luthers sind auch im Text des Rundgangs farblich markiert und am Schluss mit ihren Fundorten nachgewiesen.

Das für diese Ausstellung eigens angefertigte Stadtmodell, bietet einen Überblick über die Lage nach 1560. Deutlich zu erkennen ist, wie die Stadt aus dem eigentlichen Kern und den Vorstädten zusammenwuchs. Das erklärt auch, warum die Stadt mehrere Pfarrkirchen besaß. Klar wird ebenfalls durch die Ausdehnung, dass Eisleben mit etwa 4000 Einwohnern zu den größeren Kommunen im mitteldeutschen Raum gehörte. Die eingemeindeten Vorstädte sind seit 1512 durch eine gemeinsame Mauer eingefasst. Einige Details bleiben Hypothese, weil 1498, 1601 und 1689 Stadtbrände wüteten, denen große Teile der Siedlung zum Opfer fielen. So können in diesem Modell alle Besucher, aber insbesondere die Einwohner Eislebens und Kenner dieses Gebietes die Entwicklung mit heute vergleichen. Das zeigte sich schon in den ersten Tagen nach der Eröffnung des gesamten Ensembles. Der Besucherandrang war groß, davon war die Ausstellungsleitung überrascht und sehr erfreut.

Vielleicht haben Sie, die Leser dieses Familienblattes, Lust bekommen, in allernächster Zeit wieder einmal in Eisleben, in dem Luther-Ensemble vorbei zu schauen, es lohnt sich!

Heinrich Streffer, Anzing

Schriftführer und amt. Vorsitzender der Lutheriden-Vereinigung e.V.

Förderverein "Lutheriden-Bibliothek" e.V. Zeitz

Einladung

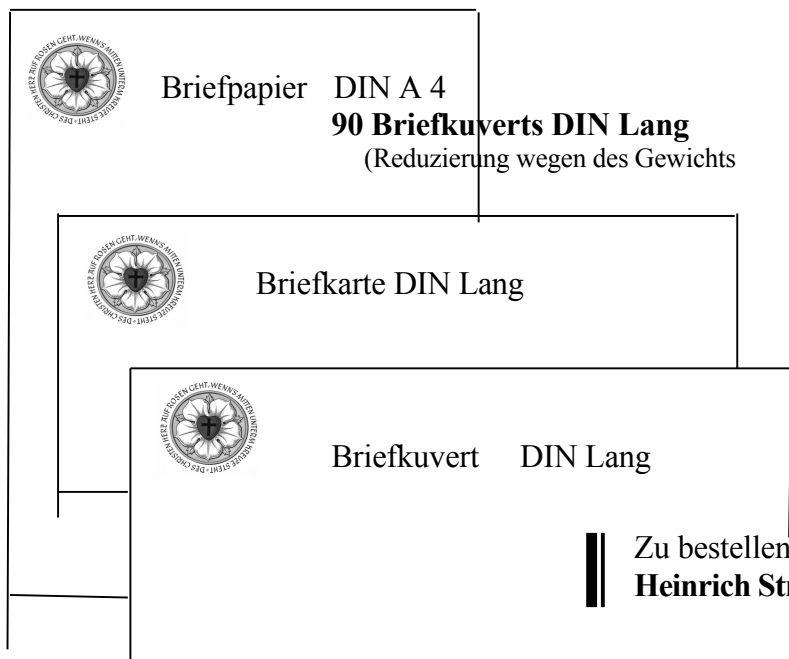
*zur Mitgliederversammlung 2007
am 1. September 2007 in der Moritzburg Zeitz*

- Tagesordnung: TOP 1 Begrüßung, Beschlussfähigkeit, ordnungsgemäße Ladung,
Bestätigung letztes Protokoll*
- TOP 2 Bericht des Vorsitzenden*
- TOP 3 Bericht der Schriftführerin*
- TOP 4 Bericht der Schatzmeisterin*
- TOP 5 Bericht der Kassenprüfung*
- TOP 6 Neuwahlen des Vorstandes*
- TOP 7 Verschiedenes*

Jochen Sauerbier, Vorsitzender



Das Briefpapier mit der Luther-Rose.



Eine Packung besteht aus:
50 Blatt Briefbögen A 4
50 Briefkarten DIN Lang

- keine Portoerhöhung)

1 Briefpapier-Set kostet:

16,-- €

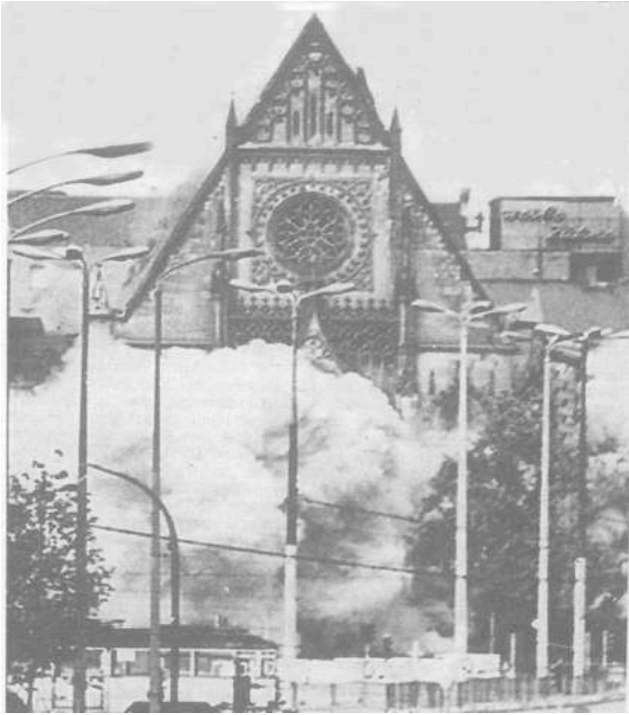
(einschließlich Versandkosten/Porto)

|| Zu bestellen bei:
Heinrich Streffer in 85646 Anzing, Lessingstrasse 46

Paulinerkirche Leipzig - Neubau mit Kontur der Kirche

Jury beendete vorerst den Streit um die Pauliner-Aula

Leipzigs neuer Universitäts-Campus erhält eine Aula nach dem Entwurf des Rotterdamer Architekten Erick van Egeraat. Das entschied die Jury nun am 24. März 2007. Mit moderner Architektursprache wird das Profil der 1968 gesprengten Paulinerkirche aufgenommen. Damit endet der lange und heftig geführte Streit pro und contra Kirchen-Nachbau.



Die Sprengung der alten Leipziger Paulinerkirche 1968, auf Geheiß von Walter Ulbricht.

2009 wird Deutschlands drittälteste Universität 600 Jahre alt. Bis dahin soll der neue Campus am Rande der Leipziger Innenstadt fertig sein. Darüber herrscht Einigkeit zwischen Universität, Stadt und Landesregierung. Gebaut werden soll am angestammten Ort, auf jenem Grundstück des Augustinerklosters aus dem 13. Jh, das Kurfürst

Moritz 1544, nach der Einführung der Reformation, der Universität übereignet hatte. Das alte Augusteum brannte im zweiten Weltkrieg zum großen Teil aus und wurde 1968 abgerissen, während die völlig intakte gotische Paulinerkirche gesprengt wurde. Vor allem Kirchenkreise hatten damals vergeblich protestiert.

Nach dem Abriss und der Sprengung entstanden auf dem

Karl-Marx-Platz, wie nun der Augustusplatz hieß, ein Neubaukomplex für die Uni mit Seminarräumen, Hörsälen, Mensa, Bibliothek und Verwaltungstrakt. Dieser Teil wird im Augenblick gerade abgerissen, um dem neuen Komplex Platz zu machen.

Nach sehr kontroversen Diskussionen setzte sich letztlich der OB dafür ein, eine moderne architektonische Lösung zu suchen. Ein Architektenwettbewerb sollte eine Lösung bringen, allerdings folgte noch ein 'Wettbewerb im Wettbewerb'. Am 24. 3. empfahl die Jury den Entwurf von Erick van Egeraat zur weiteren Bearbeitung. Dieser erinnert schon allein mit seiner gestaffelten Dachlandschaft deutlich an die gesprengte Universitätskirche. Nach der Entscheidung sagte der Architekt: "Sein Ziel sei nicht, die alte Bausubstanz wiederherzustellen. Stattdessen wolle er in gleicher Qualität neu bauen. Dabei habe er das typische Profil der Kirche architektonisch als Thema aufgegriffen." (Abb. unten).

Der Uni-Rektor Heuser lobte die expressive Architektur. OBM Tiefensee sprach von einem "großen Wurf". Den Durchbruch nach langen, schmerzhaften Auseinandersetzungen nannte er einen "historischen Tag für die Universität und die Stadt". Gleichzeitig mahnte er, schleunigst an die Umsetzung zu gehen.

Die Lutheriden-Vereinigung wird sich weiter dafür stark machen, in der Aula auch eine Gedenktafel für Dr. Paul Luther anzubringen.

Heinrich Streffer, Anzing
Schriftführer und amt. Vorsitzender der Lutheriden-Vereinigung e.V.



Die Pauliner-Universitätskirche in Leipzig und die Erinnerung

Grabstelle unseres Vorfahren Prof. Dr. med. Paul Luther (1533 – 1593)

Durch die Einladung vom 17. April. 2007 zu einer Besprechung des Vorstandes des Vereins „Bürgerinitiative zum Wiederaufbau von Universitätskirche und Augusteum in Leipzig e.V.“ mit dem sächsischen Staatssekretär der Finanzen Dr. Voss am 24. April 2007 nach Leipzig, wurde dem U. deutlich, dass höchste Spannungen zwischen dem Verein einerseits und den jetzigen Verantwortlichen für die Baumaßnahme einer Rekonstruktion der Paulinerkirche im Rahmen der Erweiterung der Universität, also Magnifizenz Prof. Dr. jur. Häuser, dem o.a. Staatssekretär und der Stadt Leipzig andererseits bestehen. Grund: Die im März 2004 von der Jury bei dem Wettbewerb getroffene Entscheidung, den Vorschlag des Architekten Eric van Egeraath der Errichtung einer Kirche/Aula-Lösung auf dem Grundriss der alten, gesprengten Paulinerkirche mit Stützen zu realisieren, wird von Häuser unterbunden. Er wünscht eine säkularisierte Aula ohne Stützen bzw. mit hängenden Glas-Keramik-Balustern und verkleinerten Chorraum. Sein Grund: ein sakraler Raum ist nicht mehr berechtigt. Zudem sollen die 1968 geretteten über 100 Stück historische Epitaphien und Kunstwerke nicht mehr in den neuen Raum eingebracht werden. - Der bürgerschaftliche Verein verlangt jedoch eine Realisierung des Wettbewerbsergebnisses, das in starker Anlehnung an die vor der brutalen Sprengung vom Jahr 1968 vorhandene Kirche erinnert. Im Grunde fordert der Bürgerverein die Beseitigung des Unrechtes der Sprengung der heilen gotischen Kirche durch Wiederherstellung. Den Kompromiss vom März 2004 hat er nur widerwillig geduldet.

Aus dem Text der o.a. Einladung (Zitat): „Der Kompromiß von 2004 wurde verlassen, seine Frieden stiftende Wirkung ist damit verlorengegangen. Es ist ein großer politischer Schaden angerichtet worden. Die derzeitige Lösung wird von der Bürgerinitiative aus Verantwortung vor der Geschichte und vor der Zukunft nicht mehr mitgetragen. Gibt es noch eine Chance?“-

Aus Äußerungen bekannter Persönlichkeiten zur Wiedergewinnung der Universitätskirche, aus Briefen an den Paulinerverein und Veröffentlichungen muss deshalb auch hier zitiert werden:

Bundespräsident Dr. Horst Köhler: „Es ist im Interesse der Universität und der Stadt Leipzig ausgesprochen wünschenswert, dass eine Lösung gefunden wird, die das Vermächtnis der historischen Paulinerkirche bewahrt.“

Dr. Thomas de Maiziere, Bundesminister: „Die Bundeskanzlerin schätzt sehr, mit welch großem Engagement sie sich für den Wiederaufbau der 1968 gesprengten Universitätskirche einsetzt. Frau Dr. Merkel ist der Uni Leipzig und der evangelischen Studentengemeinde durch ihre Studienzeit persönlich verbunden. Sie hat große Sympathie für die Bemühungen um die Erinnerung an diesen Kirchenbau.“

Burkhard Jung, Oberbürgermeister: „...dass der universitäre Campus sowohl als Aula als auch als Kirche genutzt werden kann. Ich trage diese Position mit, wünsche mir aber eine große Sorgfalt bei der Einrichtung der Innengestaltung, die sowohl der Spiritualität des Ortes als auch den akustischen Möglichkeiten gerecht wird.“

Frank Nolden, Kanzler der Universität: „Die Universität baut eine Aula, keine Kirche!“

Professor Ludwig Güttler: „Was mir nicht in den Kopf will: Letztlich herrscht nahezu eine Übereinstimmung zwischen der ehemaligen SED, die sich an der Paulinerkirche störte, und denen, die heute sagen, sie passt hier nicht mehr hin. Ich verstehe nicht, dass sich eine so offene Stadt wie Leipzig ihrer Universitätskirche berauben lässt... Es schmerzt doppelt. Sie (die Paulinerkirche) hat mich sehr geprägt. Dass diese wunderschöne Kirche in einem barbarischen Akt der Willkür gesprengt wurde, verstehe ich als Aufforderung, sie allein schon deshalb wieder aufzubauen.“

Krzysztof Penderecki (im Gespräch mit dem Komponisten, fragte die Leipziger Volkszeitung im November 2003): „Kennen Sie die Debatte in Leipzig um das Wiedererstehen der 1968 gesprengten Universitätskirche?“ – Antwort: „So ein Streit wäre in Polen undenkbar, die Kirche würde längst wieder stehen!“

Rektor Häuser: „Die Universität ist in erster Linie dem Grundgesetz verpflichtet. Auf diesem Fundament gründet sich das säkularisierte Staatswesen, das deshalb zur weltanschaulichen Neutralität verpflichtet ist.“ - Also nichts Sakrales.

Da er bestimmt, was gebaut wird – selbst wenn es ein z.B. universitärer Fernsehturm wäre - wird letztendlich das gemacht, was der Rektor und seine Mannen in ihren Erdentagen wollen: eine säkularisierte Aula anstelle der Restaurierung, obwohl daneben bis 2009 ein Audimax gebaut wird. Übungspredigten der Theologiestudenten werden hierin – wie früher üblich gewesen – kaum noch möglich sein.

Dagegen steht der freundliche Brief des Dekans der theologischen Fakultät, Prof. Dr. Rüdiger Lux, vom 10. April 2007 an den U. zugunsten einer Gedenktafel für den Vorfahren vieler unserer Mitglieder, den jüngsten Luthersohn Paul, in einem Kontrast. Wir werden sehen, ob wir sie ausführen dürfen.

Liebe Lutheriden, da hilft nur noch beten! Bei der Dresdner Frauenkirche hat's geholfen! Der U. hat Herrn Dr. Voss bei der o.a. Besprechung denkmalpflegerische, historische, städtebauliche, reformationshistorische, unrechtsbeseitigende, lehramtsverpflichtende, bauliche und beispielhafte Argumente auch unter Hinweis auf Luthers Musikliebe vorgetragen, auch um die von Egeraath in 2004 gedachte Lösung gebeten. Es war nichts zu bewegen! *

Wolfgang Liebehenschel, Berlin

Beisitzer im Vorstand der
Lutheriden-Vereinigung e.V.

Weitere Einzelheiten zur Gestaltung des Innenraumes der Aula/Kirche erfahren Sie im Internet unter: www.paulinerverein.de.

Radierung Nr. 26 - Bildgröße 10,5 x 11,8 cm.

Luther dämpft den Bildersturm. 1522.

Eine neue Zeit, ein noch schwererer Kampf sollte nun für Luther beginnen. Er mußte der Welt beweisen, ob er die ihn belebende Idee auch gegen ihre falschen Konsequenzen zu behaupten, ob er dem Zwiespalte in den Reihen seiner bisherigen Anhänger die Stirn zu bieten wisse.

Aus der Saat seiner Lehre von der „Freiheit des Christenmenschen“ drohte eine Ernte des wildesten Fanatismus emporzuschießen, wenn er nicht zur rechten Zeit den Sturm beschwören könnte. Schon hatten Karlstadt und die Zwickauer Schwärmer durch kirchenstürmischen Unfug die junge Gemeinde in Wittenberg zu verwirren angefangen.

Da trat Luther dazwischen und rettete die Freiheit des Evangeliums. „Machet mir nicht - so rief er - aus dem Frei sein ein Muß sein, auf daß ihr nicht müsset Rechenschaft geben für diejenigen, so ihr durch eine lieblose Freiheit verleitet habt!“

„Dieweil ich den Glauben ins Herz nicht gießen kann, so kann und soll ich niemand dazu zwingen und dringen, denn Gott tut das allein, und macht, daß er zuvor im Herzen lebt. Das Wort sollen wir predigen, aber die Folge soll Gott allein in seinem Gefallen sein. Aus dem Gezwang oder Gebot wird allein ein Spiegelfechten, ein äußerlich Wesen, ein Affenspiel. Man muß der Leute Herz zum bersten sehen! Wo aller Gemüter und Herz nicht dabei ist, daß laß Gott walten, du machst nichts Guts!“

„Werdet ihr's aber hinausführen, mit solchen gemeinen Geboten, so will ich alles, was ich geschrieben und gepredigt habe, widerrufen; ich will auch nicht bei euch stehen. Das Wort hat Himmel und Erde geschaffen und alle Dinge; daß muß es tun, und nicht wir armen Sünder!“

Die beschwichtigende Macht des Lutherschen Predigtwortes wird vom Künstler in der Weise frei versinnbildlicht, daß er den Reformator in die Mitte der Bilderstürmer abwehrend eintreten läßt.



Radierung Nr. 27 - Bildgröße 10,25 x 7,6 cm.

Luther setzt mit Hilfe Melanchthons die Bibelübersetzung fort. 1523 - 24.

Aus dem Gewühle der Bilderstürmer und ihrer fanatischen Gewalttätigkeit treten wir wieder in die stille Zelle Luthers, zu der ruhig und freudig fortschreitenden Arbeit seiner Bibelübersetzung. An seiner Seite sehen wir den jüngeren Freund und Gehilfen des Reformators, Philipp Melanchthon, den ausgezeichneten Lehrer des Griechischen an der jungen Universität. „Noch ein zarter Jüngling - nach Luthers Schilderung - seinem Alter, seiner Gestalt und Miene nach; aber ein Mann, wenn man den Umfang seines Wissens erwägt.“

Es war damals noch die schöne Zeit ihres Freundesbundes, wo jeder voll Bewunderung der höheren Gaben des anderen in einem Geiste an der gemeinsamen Aufgabe arbeitete. „Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!“

Dem Sinn und Geiste des Apostels Paulus sei kein Ausleger näher gekommen als sein Philippus, lautete Luthers Zeugnis 1522.



* Die Texte in diesen Folgen stammen aus dem Büchlein: „Dr. Martin Luther. Der Reformator. In bildlichen Darstellungen von Gustav König.“ Verlag Carl Hirsch, Konstanz. 1905

1. D. Martin Luthers Totenbild.

Im „Evang. Deutschland“ Nr. 8 d. J. erschien ein Aufsatz des Prof. D. Dr. Georg Stuhlfauth zu Berlin zu Luthers Todestag. Das beigegebene Bild, das uns durch die Güte des Verlags zum Abdruck geliehen ist, wird auch den Lesern unseres Familienblattes wertvoll sein. Ich füge aus dem erwähnten Aufsatz einiges hinzu.

Luther starb, wie bekannt, am 18. Februar 1546 in Eisleben, und zwar früh kurz vor 3 Uhr. Am folgenden Tage wurde sein Leichnam in die Andreaskirche gebracht, wo ihm D. Justus Jonas die Leichenpredigt hielt. Am Sonnabend morgen wurde ein zweiter Gottesdienst daselbst gehalten mit Predigt des Mag. Cölius, worauf Luthers Leiche über Halle nach Wittenberg gebracht wurde. Wir besitzen einen Bericht des D. Jonas, Mag. Cölius und J. Aurifaber, worin es heißt, daß in Eisleben zwei Maler das tote Angesicht Luthers abkonterfeit haben, der eine von Eisleben auf dem Sterbebett, der andere L. Fortenagel, als Luther schon eine Nacht im Sarge gelegen hatte. Beide Bilder schienen verloren zu sein. Dagegen berichtete eine Legende seit 1663 von einer Totenmaske, die in Halle eine Gräfin Mansfeld bei Überführung der Leiche habe herstellen lassen und die noch heute in der Marienkirchbibliothek aufbewahrt wird. Die Maske ist aber nach dem Urteil des Hallenser Professors D. Loofs „eine Panoptikumfigur“, die mit Luther nichts zu tun hat; sie hat auch nach Prof. St.'s Angabe durchaus keine Ähnlichkeit mit den sonst gemalten und gezeichneten Bildnissen Luthers. Nach Angabe des Arztes Luthers, Dr. Rasenberger, ist überdies der Sinnfarg Luthers bereits in Eisleben verlötet worden.

Die Universitätsbibliothek in Leipzig besitzt aber zwei Bildtafeln des toten Luther im Brustbild in weißem Kittel. Bei der größeren ruht er auf Kissen, wovon es Kopien gibt in Dresden, Karlsruhe und sonst. Dies größere Bild hat die Jahreszahl 1574, kann also keins der Urbilder sein. Doch ist 1911 die ursprüngliche Handzeichnung Furtenagels entdeckt worden. Sie gehört zu den Schätzen des Kupferstichkabinetts in Berlin und ist 1917 veröffentlicht worden.

Prof. D. Stuhlfauth sagt über diese Zeichnung:

„Sie zeigt nur den Kopf des Toten, ihn aber trotz oder gerade wegen der Einfachheit und Sparsamkeit der angewendeten künstlerischen Mittel in einer überwältigenden Unmittelbarkeit der Erscheinung und der Wirkung. Wie ist hier der Tod verschlungen in den Sieg! Und wie spricht hier aus und in diesem Totenantlitz des majestätischen Kopfes die ganze genialische Geistes- und Gotteskraft des gewaltigen Mannes!“

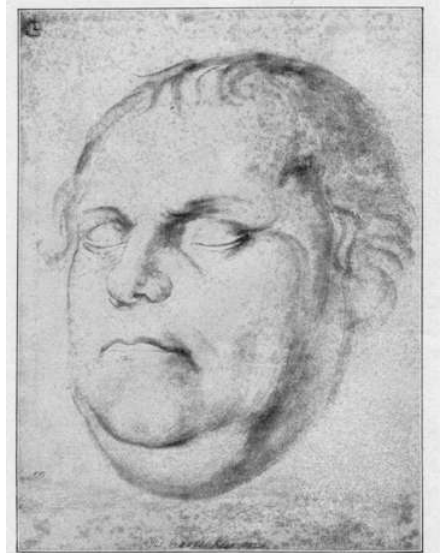
Das Ergebnis der Prüfung D. Stuhlfauths lautet:

„Die Zeichnung ist so echt wie das Augsburger Papier, das sie trägt, und wie der Mann, dessen verklärte und im Tode geadelte Züge

sie vermittelt; und was die äußeren Dinge bekunden, das bestätigt der innere Gehalt: kein Kopist, kein Spätling hätte diese Urgewalt des wirklichen Seins zustande bringen und nachschaffen können, wie sie sich hier offenbart. Es ist nur recht und billig und an der Zeit, daß dieses edle Bildnis des toten Luther von Meister Fortenagels Hand nach seiner langen Auslandwanderung aus der Geborgenheit und Verborgenheit nunmehr hervortritt, um Gemeingut der evangelischen Christenheit zu werden.“

Ich bin dankbar, daß dieses Bild nun durch unser Blatt das Sondergut der Nachkommen Luthers werden kann.

Dieser Artikel ist dem Familienblatt Nummer 4 vom Mai 1927 entnommen. Geschrieben wurde er von Pastor Otto Sartorius, der Mitbegründer unserer Familienvereinigung und langjähriger Schriftführer.



Luthers Totenbild, aufgenommen in Eisleben von L. Fortenagel.
(Verlag des „Evang. Deutschland“ in Berlin-Steglitz.)

Heinrich Streffer, Anzing
Schriftführer und amt. Vorsitzender der
Lutheriden-Vereinigung e.V.

Von der Landesgartenschau 2004 in Zeitz abgeschaut

Die Luther-Rose als Steinmosaik zum Dauerobjekt gestaltet

In der Zeit vom 23. April bis zum 24. Oktober 2004 fand in Zeitz die erste Landesgartenschau Sachsen-Anhalts statt. Im Mittelpunkt dieser Schau stand natürlich Schloss Moritzburg, aber das Gelände mit 12 ha hat für diesen Anlass eine wundervolle Verwandlung erfahren. In unserem Familienblatt Heft 40 vom Juni 2004 haben wir auf Seite 11 darüber berichtet. Einbezogen in das Gelände war auch der unter Denkmalschutz stehende Rossner-Park.



Auf Anregung aus unserem Vorstand wurde seinerzeit im Bereich des Rossner-Parks eine bunt bepflanzte Luther-Rose (Abb. oben), die auch im Laufe des Jahres wechselvoll bepflanzt wurde, um den Farben aus dem Original möglichst nahe zu kommen. Auch war auf unseren Vorschlag hin ein liebevoll angelegter Katharina Kräutergarten gezeigt, der bei den Besuchern großen Anklang fand, genauso wie die bunte Luther-Rose. Aus Kostengründen konnte aber die Dauerbepflanzung nicht aufrechterhalten werden.

In der Vorstandssitzung vom 30. März 2007 haben wir uns erneut mit diesem Thema befasst. Nach eingehender Diskussion haben wir einem Vorschlag von Jochen Sauerbier zugestimmt. Es ist vorgesehen, dass wir die Luther-Rose an gleicher Stelle als

Steinmosaik, in farblich unterschiedlichen Steinen darstellen wollen. Die Vorstandsmitglieder haben sich vor Ort (Abb. ganz unten) ein Bild von der Situation gemacht und über weitere Detailfragen diskutiert. Letztlich haben wir uns dazu entschieden, die Lösung der Luther-Rose in Stein voran zu treiben. So können wir eine Dauerlösung schaffen, bei der die Investitionskosten nur einmal anfallen, auch wenn die Anlage nicht ganz billig sein dürfte.

Der Vorstand hat Jochen Sauerbier gebeten, die technische Lösung zu erarbeiten und einen Kostenvoranschlag einzuholen. Dazu wird Henriette Rossner-Sauerbier auch eine Abstimmung mit dem Stadtrat herbeiführen.

Zu den Kosten haben wir noch keinen Anhaltspunkt, hoffen aber heute schon auf die Zustimmung von Ihnen, unseren Mitgliedern. Über Spenden zu diesem Objekt würden wir uns sehr freuen. Über den weiteren Fortgang dieses Projektes werden wir noch ausführlicher berichten

Heinrich Streffer, Anzing
Schriftführer und amt. Vorsitzender der Lutheriden-Vereinigung e.V.

Im Bild unten von rechts: Wolfgang Liebehenschel, Friedel Damm, Henriette Rossner-Sauerbier, Ille Liebehenschel, Petra und Jörg Illing, Irene Scholvin und Heinrich Streffer.





Jetzt noch attraktiver

Feierliche Wiedereröffnung des Luther-Geburtshauses

Lutherstätten warten jetzt mit neuer Dauerausstellung auf.

Eisleben (nm). Am Freitagabend wurde das neu gestaltete Geburtshaus von Martin Luther offiziell wiedereröffnet. In Anwesenheit des sachsen-anhaltinischen Kultusministers Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, des Wirtschaftsministers Dr. Reiner Haseloff und des Finanzministers Jens Bullerjahn fand die obligatorische Schlüsselübergabe statt. Zuvor versammelten sich zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft in Luthers Taufkirche St. Petri-Pauli. Dr. Stefan Rhein, Direktor der Stiftung "Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt", sprach in seiner Begrüßungsrede von einer Baumaßnahme mit großer Bedeutung für Wissenschaft und Tourismus. Insgesamt wurden etwa 4,3 Millionen Euro in die Neugestaltung des Geburtshaus-Ensembles investiert. Das Geld stammt vorrangig aus verschiedenen Fördertöpfen der EU, des Bundes und des Landes.



Stiftungsdirektor, Dr. Stefan Rhein (re.), nahm symbolisch den Schlüssel von Architekt Jörg Springer entgegen. Seit dem Wochenende können das Geburtshaus und die sich daran anschließende Ausstellung, deren Fläche mehr als verdreifacht wurde, besichtigt werden.

Mansfelder Land vom 14. März 2007

Lutherbibeln im „Graf von Mansfeld“



Etwa 250 Lutherbibeln waren am Wochenende im Hotel „Graf von Mansfeld“ ausgestellt. Ein Sammler aus Osterode präsentierte die heiligen Schriften aus mehreren Jahrhunderten. Das älteste Exemplar stammte aus dem Jahr 1250. MZ-Foto: Jürgen Lukaschek

Mansfelder Zeitung vom 12. März 2007

Archäologe: Martin Luther hatte reiche Eltern

Die Familiengeschichte von Martin Luther revidiert werden. Der Reformator stammt entgegen eigener Darstellung aus einem begüterten Elternhaus, wie Sachsen-Anhalts Landesarchäologe Harald Meller gestern in Berlin erläuterte. Ausgrabungen bei Luthers Geburtshaus in Eisleben hätten wertvolle Gläser zu Tage gefördert. Zudem seien Überreste damals teuren Importfischs aus der Nordsee und von Auerhähnen gefunden worden, die als Speise des Adels gegolten hätten. Das deutet darauf hin, dass der Vater Martin Luthers mit seinem Bergbau-Unternehmen sehr erfolgreich gewesen sei. KNA

Berliner Morgenpost vom 8. März 2007



Lutherhaus Eisleben zeigt Schätze



Nach anderthalbjähriger Sanierung wurde gestern das Museum im Eisleber Luther-Geburtshaus wieder eröffnet. Den Besuchern bietet sich unter anderem ein Blick auf das Taufbecken des Reformators. Heute und morgen...

Mitteldeutsche Zeitung vom 10. März 2007

Wittenberg

Gedenkplatte für Katharina von Bora

Wittenberg. In Wittenberg wurde gestern eine Gedenkplatte für Katharina von Bora enthüllt. „Die Tafel erhält ihren Platz am einstigen Küchenanbau unmittelbar hinter dem Lutherhaus“, sagte Jutta Strehle, Mitarbeiterin der Stiftung Luthergedenkstätten. Anlass für die Ehrung war der Geburtstag von Martin Luthers Ehefrau, die vermutlich am 29. Januar 1499 in Lippendorf bei Kieritzsch in Sachsen geboren wurde. Nachdem die mehr als fünfzig „Geburtstagsgäste“ durch die Ausstellung „Zu Haus bei Martin Luther“ geführt worden waren, gab es im Refektorium eine Feier. Höhepunkt war ein Essen mit Speisen der Reformationszeit. Katharina von Bora und Martin Luther hatten am 13. Juni 1525 geheiratet. Am 20. Dezember 1552 starb Katharina.

Die Wittenberger Schlosskirche, an deren Portal Luther 1517 seine 95 Thesen anschlug, ist seit gestern wieder geöffnet. Nach Angaben der Stadtverwaltung sind die schlimmsten Orkan-Schäden behoben. Die Sicherungsarbeiten am Turm gehen allerdings weiter. Besucher müssen den Weg über die Sakristei im Schlosshof in das Gotteshaus nehmen. Der Haupteingang bleibt gesperrt. Im Orkan waren zwei der so genannten Fialen mit einem Gesamtgewicht von mehreren Tonnen vom Turm auf Dach und Vorplatz gestürzt.

Leipziger Volkszeitung vom 30. Jan. 2007

Bauarbeiten am Lutherweg

Enge Absprache mit Bürgern versprochen

Eisleben/MZ. Auf die Anwohner an der Glockenstraße, am Jüdenhof, der Vikariatsgasse und einem Abschnitt der Rathausstraße kommen in den nächsten Monaten Bauarbeiten zu. Ab dem 2. April werden dort neue Abwasserkanäle verlegt sowie der Straßenbelag und Elektrokabel erneuert. Der Zeitplan der Baumaßnahme wurde jetzt vorgestellt. Vertreter des Bauamtes, des Abwasserzweckverbandes und des Ingenieurbüros Stepan und Partner informierten betroffene Anwohner und beantworteten deren Fragen.

Der Lutherweg soll Touristen vom Geburtshaus des Reformators zu dessen Taufkirche Sankt Petri führen. Von dort geht es weiter bis zum Lutherdenkmal auf dem Markt, der Andreaskirche und schließlich zum Sterbehau. Die Eisleber Stadträte haben dem Projekt im vergangenen Herbst grünes Licht gegeben. In einem Workshop zum Stadtumbau, der weitere Projekte zur Internationalen Bauausstellung zum Inhalt hatte, war im vergangenen Jahr die Idee geboren worden. Markiert werden soll der Weg mit Bronzezusatztafeln, die in das Pflaster eingelassen werden und auf denen eine Lutherrose abgebildet ist. Am Weg sollen auch touristische Höhepunkte gesetzt werden wie das Graffiti, das es in der Rathausgasse schon gibt.

MZ vom 17. März 2007



Über ein Bedienfeld können Besucher die Luther-Stationen im Eisleben um 1500 aufleuten lassen.

Fotos: Hüttel

Familiennachrichten



Eheschließungen

Steffen Michael Luther – XIV. Generation nach Jakob Luther – heiratete am 6. Oktober 2005 in Logum Kloster, DK, **April Batan Canlas**.

Henriette Rossner – XIII. Generation nach DML – heiratete am 2. Februar 2007 in Zeitz **Jochen Sauerbier**, Dipl. Ing.



Die herzlichsten Glückwünsche für den gemeinsamen Weg !



Geburten

Am 22. Februar 2006 wurde in Rappenaу/Heilbronn **Cedric Jayson Luther** geboren. Eltern sind Steffen Michael Luther und April Batan Canlas.

Eltern und Kindern Gottes Segen!



Wir trauern mit den Angehörigen

† 8. Januar 2007 in Berlin der Kinderarzt **Dr. med. Helmut Märker** – XIII. Generation nach DML – im 85. Lebensjahr

† 2. April 2007 in Meldorf der Pfarrer em. **Burckhard Clasen** – XIII. Generation nach DML – im 67. Lebensjahr.

† 14. Mai 2007 **Hinnerk Joh. Heinrich Menke** verheiratet mit Susanne geb. Richter –XIII. Generation nach DML – im 81. Lebensjahr.



Neuaufnahme von Mitgliedern in 2007

Petra Illing und ihr Sohn **Georg Illing** - Nieder-Olm

Wolfgang Riha – Steyr

Erläuterung zur Abbildung auf der Rückseite:

Luther-Kanzel in der Andreaskirche zu Eisleben, auf der D. Martin Luther seine letzten Predigten hielt. Eine von 12 Postkarten mit farbigen Federzeichnungen von E. Kallista, herausgegeben anlässlich des 400jährigen Reformationsjubiläums (1517 – 1917) von der Kunstanstalt Paul Süß AG in Mügeln bei Dresden. Die Sammlung ist im Bestand der Lutheriden-Bibliothek, Zeitz.

Zum 400 jähr. Reformations-Jubiläum

1517

1917

Luther Kanzel (Andreas Kirche, Eisleben)
auf der Luther seine letzten Predigten hielt

Kallista